

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

N 299.

Erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends und ist durch alle Postanstalten zu beziehen.

Donnerstag, den 25. December.

Preis für das Vierteljahr 1 1/2 Thaler. Inserations-Gebühren für den Raum einer gespalteten Zeile 1 Kreuzer.

1856.

Abonnements-Einladung.

Auf das mit dem 1. Januar 1857 beginnende neue vierteljährliche Abonnement des „Dresdner Journals“ werden Bestellungen für auswärts bei allen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Bestellungen für Dresden sind an die unterzeichnete Expedition zu richten.

Der Preis beträgt in Sachsen vierteljährlich 1 1/2 Thlr.

Zur Veröffentlichung von Ankündigungen aller Art kann das „Dresdner Journal“, welches als officielles Organ der k. sächs. Staatsregierung sich eines großen Leserkreises erfreut und dessen Abonnentenzahl auch im letzten Jahre wiederum bedeutend gestiegen ist, ganz besonders empfohlen werden. Die Insertionsgebühren betragen für den Raum einer Zeile 1 Rgr.

Dresden, im December 1856.

Königl. Expedition des Dresdner Journals.
(Am See Nr. 35)

Ämtlicher Theil.

Dresden, 17. December. Sr. Majestät der König haben allergnädigst geruht, die erbetene Entlassung des Leutnants Freiherrn v. Fritsch vom ersten Reiter-Regimente zu bewilligen.

Dresden, 17. December. Sr. Majestät der König haben dem Commandanten des ersten Reiter-Regiments, Obersten Eblen von der Planitz, die Annahme und das Tragen des ihm verlehren Ritterkreuzes vom R. K. österreichischen Leopold-Ordens allergnädigst zu gestatten geruht.

Richtamtlicher Theil.

Uebersicht.

Tagessgeschichte. Telegraphische Nachrichten. — **Wien:** Besuch des Kaisers in Novigo. — **Berlin:** Die Mobilmachung gegen die Schweiz und die Stimmung bezüglich derselben. Vom Hofe. Eine neue Anleihe wahrscheinlich. Kein Vermittlungsantrag in der neuenburger Angelegenheit eingegangen. — **München:** Beibehaltung der Todesstrafe. — **Darmstadt:** Eröffnung des Landtags. — **Koburg:** Brandversicherungsbereitschaft. Ein neuer Erwerbszweig. — **Paris:** Der „Constitutionnel“ über die Differenz zwischen der Schweiz und Preußen. Das Budget der Civilliste betr. — **Bern:** Ein Kriegsrath gebildet. Weitere Truppendivisionen rinderufen. — **Turin:** Vermischtes. — **Neapel:** Verhaftungen. Eine Pulverexplosion. — **Kopenhagen:** Feuerbrunst. Vom Reichstage. **Local- und Provinzialangelegenheiten.** Dresden: Der neue städtische Haushaltungsplan. Christbefeuerungen. — **Leipzig:** Habilitation. Freih. Maximilian v. Spreckelsburg. — **Chemnitz:** Die Wiedereinführung der Wälder für weißes Backwerk. — **Mercane u. Grimnitzschau:** Die Gasbeleuchtungsangelegenheit. — **Eibenschau:** Die Gasbeleuchtungsangelegenheit. — **Pulsnitz und Altenberg:** Unglücksfälle. **Öffentliche Gerichtsverhandlungen.** (Zittau, Annaberg.) Anstellungen und Entlassungen bei Kirchen- und Schulämtern.

Tagessgeschichte.

Telegraphische Nachrichten.

Frankfurt, Mittwoch, 24. December. Das heutige „Frankfurter Journal“ enthält eine Depesche vom gestrigen Tage aus Bern. Derselben zufolge war das durch die Diplomatie vermittelte Project eines Vergleichs zwischen dem Bundesrathe und Preußen gescheitert, und die Schweiz auf das Aeußerste gefaßt. Die Berner Regierung hatte eine Proclamation erlassen, allenthalben fanden Rüstungen statt.

Wien, 22. December. Die „Wien. Ztg.“ enthält folgende telegraphische Meldung aus Venedig vom 21. December: Sr. Majestät der Kaiser sind soeben im erwünschten Wohlsein von der Besichtigung der Provinzialstadt Novigo hieher zurückgekehrt. In allen Ortschaften an der Straße wurden Sr. Majestät von den Behörden und Ortsvorständen ehrenbeiläufig empfangen und von der Bevölkerung, die an allen Punkten und auch längs der Straße harrte, mit wiederholtem freudigen Zurufe begrüßt, während fast überall Musikbänden die Volkshymne spielten. Alle Häuser waren geschmückt, überall Blumen, Triumphsporten und flatternde Fahnen. Eine große Anzahl von Equipagen war bis Boara entgegengefahren. In Novigo selbst war der Empfang Sr. Majestät ebenso feierlich, als herrlich. In den Straßen der Stadt fand die Menge dichtgedrängt; lauter Jubelruf empfing den Kaiser und wiederholte sich, so oft sich Sr. Majestät den Bewohnern zeigte. Nach dem Empfange sämtlicher Behörden und Corporationen und der Entgegennahme von Adressen besichtigte Sr. Majestät die Kerker und öffentlichen Anstalten und die in Parade ausgerückte Garnison und geruhten sodann einige Privataudienzen zu erteilen. Nach der Tafel sahen Sr. Majestät im offenen Wagen durch die glänzend illuminierte Stadt und beehrten sodann das festlich erleuchtete, in allen Räumen übervolle Theater mit Allerhöchster Gegenwart. Um 1/2 8 Uhr nach gehörter heil. Messe hatten Sr. Majestät die Stadt Novigo verlassen und die Rückkehr hieher angetreten.

Berlin, 23. Dec. Die hier in mitteldeutschen Kreisen vielfach verbreiteten Nachrichten, daß die Mobilmachungsschle vor dem 25. d. M. nicht ergehen würden, haben bereits dadurch ihre Widerlegung gefunden, daß die betreffenden Ordres den verschiedenen Truppendivisionen bereits zugegangen sind. Die Expeditionsarmee wird aus acht vollständigen Divisionen bestehen, welche die Stärke von der doppelten Anzahl auf dem Friedensfuße hat; somit würde von jedem Armeecorps unseres Heeres eine Division marschbereit sein. Wie mäßig und vorsichtig auch die Regierung bisher in dieser Angelegenheit vorgegangen ist, so möchte nach der bisherigen Haltung der Eidgenossenschaft doch jetzt an ein Nachgeben von preuß. Seite nicht mehr zu denken sein. Man hört in den zustehenden Kreisen hervorheben, daß die Bedingungen, unter denen Preußen bisher seine Bereitschaft zur Ausgleichung angetragen, sich mit dem Zeitpunkte ändern mußten, da die energische Geltendmachung des preussischen Rechts durch seine Kriegsmacht beschloffen und auch bereits ein bedeutender Kostenaufwand für die Mobilmachung erfordert worden ist. Die über die neuenburger Frage erschienene Staatsschrift des schweizer Bundesraths, welche gegenwärtig den Mittelpunkt der Gespräche in unserer Diplomatenwelt ausmacht, hat gleichwohl keine besondere tatsächliche Veränderung der Anschauungen, welche sich zu Gunsten Preußens erklärt haben, hervorgebracht; man nimmt es daher auch mit offener Genugthuung auf, daß Preußen nach sei-

nem bisherigen maßvollen Auftreten jetzt ganz entschieden zu Werke geht. Es dürfte Ihnen wohl bereits bekannt sein, daß die preussische Note an den Deutschen Bundestag, welche der diesseitige Gesandte, Herr v. Bismarck-Schönhausen, in der letzten Sitzung desselben am 18. d. M. vorgelegt, mit der Feststellung der erfolglosen Schritte unserer Regierung zu gütlicher Ausgleichung die Erklärung enthält: Preußen sehe sich jetzt darauf angewiesen, seine Sache mit eigener Macht durchzusetzen! Die Entschiedenheit der Regierung findet unter dem einmal gegebenen Umständen nur Billigung. — Sr. kgl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm, höchstseiner auf Wunsch des Kaisers Napoleon seinen Aufenthalt in Paris bis gestern, 21., verlängert hatte, ist gestern bereits in Karlsruhe eingetroffen, von wo er sich zur Feier des Weihnachtsfestes im Kreise seiner hohen Familie nach Koblenz begibt. Von dort trifft der Prinz mit seinen hohen Aeltern, dem Prinzen und der Prinzessin von Preußen, am 30. d. M. in Berlin ein. Das Hoflager wird anfangs Januar von Charlottenburg nach Berlin verlegt; während der Anwesenheit der Majestäten und des königl. Hofstaates werden mehrere Hoffeste und nach dem Vorgange des letzten Jahres drei großartige Subscriptionsbälle im hiesigen königl. Opernhause stattfinden. — In den Abgeordnetenkreisen, welche während der Weihnachtsferien hier verblieben sind, verlauteit jetzt, daß die Regierung beabsichtige, mehrere der beschlossenen Finanzvorlagen dem Landtage nicht vorzulegen, da man voraussetze, daß sie die Majorität nicht erhalten werden. Dagegen spricht man von der Möglichkeit, daß die Regierung infolge der kriegerischen Rüstungen genöthigt sein könnte, eine Anleihe zu erheben. Auch diese Vermuthung kann sich erst nach einigen Wochen als wahr oder falsch erweisen. Bei dem Nachdruck, mit welchem, und den Personen, von welchen ich diese Ansicht äußern hörte, glaube ich, daß dieselbe sich als wahr erweisen werde.

Berlin, 24. Dec. Die „Zeit“ schreibt: Die in einer (gestern mitgetheilten) Berner Depesche des „Frankfurter Journals“ enthaltene Angabe in Betreff Vermittlungsverschlügen der Diplomatie, so wie die gestrige Nachricht eines hiesigen Blattes, daß das englische Cabinet seine Vermittlung in der neuenburger Frage angeboten habe, entbehren nach den uns zugekommenen Nachrichten für jetzt noch jeder Begründung. Um überhaupt in Betreff von Vermittlungsverschlügen einer unbegründeten Auffassung möglichst zu begegnen, muß darauf hingewiesen werden, daß es bei der, zwischen Preußen und der Schweiz gegenwärtig schwebenden Frage nicht darum sich handelt, daß auf der einen Seite von den gestellten Forderungen etwas abgesehen und auf der andern Seite halbe Zugeständnisse gemacht, sondern, daß dem gerechten und billigen und von allen europäischen Großmächten unterstützten Verlangen Preußens von Seiten der Schweiz nachgegeben werde. Preußen hat die bedingungslose Freilassung der Gefangenen als Ausgangspunkt jeder weiteren Verhandlung über die Regulierung der neuenburger Verhältnisse aufgestellt, und wenn in Betreff dieser letzten Angelegenheit eine Vermittlung als angemessen und erfolgreich gedacht werden kann, so muß eine solche doch so lange ausgeschlossen erscheinen, als die bedingungslose Freilassung der Gefangenen nicht erfolgt ist.

München, 20. December. (M. Pr. 3.) Das jegige Organ der Abgeordnetenversammlung, der Gesetzgebungs-Anstalt, hat sich für Beibehaltung der Todesstrafe erklärt. Die körperliche Züchtigung hat derselbe als Strafmittel gestrichen und für polizeiliche Geldstrafen ein Maximum von 100 Gulden festgesetzt.

Darmstadt, 22. Dec. Der hier versammelte Landtag wurde heute Mittag um 11 Uhr von Sr. k. Hoheit dem

Feuilleton.

Zu Weihnacht.

Von Robert Reinick.

Der Winter ist gekommen
Und hat hinweg genommen
Der Erde grünes Kleid;
Schnee liegt auf Blüthenkeimen,
Rein Blatt ist an den Bäumen,
Erkarrt die Flüsse weit und breit.
Da schallen plötzlich Klänge
Und frohe Festgesänge
Hell durch die Winternacht.
In Hütten und Palästen
Ist rings in grünen Keimen
Ein dunter Frühling aufgewacht.
Wie gern doch seh' ich glänzen
Mit all' den reichen Kränzen
Den grünen Weihnachtsbaum,
Dazu der Kindelein Wienern,
Von Licht und Lust beschieden!
Wohl schön're Freunde giebt es kaum!
Da denk' ich jener Stunde,
Als in des Feldes Rinde
Die Hirten sind erwacht,
Erweckt vom Stangerfunkt,
Das durch der Bäume Dunkel
Ein Engel mir herabgebracht.

Und wie sie da nach oben
Den Blick erschroden hoben
Und seh'n den Engel steh'n,
Da saunten sie wohl alle,
Wie wenn zum ersten Male
Die Kindelein einen Christbaum seh'n.
Doch was ist all' Entzücken
Der Kindelein, die erbliden,
Was ihnen ward bescheert,
Oder! ich, wie die Kunde
Des Heils von Engelmunde
Die frommen Hirten angehört!
Und rings ob allen Bäumen
Sang in den Himmelsräumen
Der frohen Engel Schar:
„Gott in der Höb' soll werden
Der Ruhm und Fried' auf Erden
Und Wohlgefallen immerdar!“
D'rum pflanzt grüne Keime
Und schmückt sie auf's Beste
Mit frommer Liebe Hand,
Daß sie ein Abbild werden
Der Liebe, die zur Erden
Solch' großes Heil und hat gesandt.
Ja, laßt die Glocken klingen,
Daß, wie der Engeln Schar,
Sie rufen laut und klar:
„Gott in der Höb' soll werden
Der Ruhm und Fried' auf Erden
Und Wohlgefallen immerdar!“

Koburg, 22. December. Die Gastrollen des Fräulein Marie Seebach vom k. k. Hoftheater zu Wien haben in der verfloffenen Woche am herzoglichen Hoftheater hier ihren Anfang genommen und werden in dieser Woche beendet werden. Die Rollen, welche diese große Schauspielerin und vollendete Darstellerin bis jetzt hier gespielt hat, sind: Gretchen im „Faust“, „Adrienne Lecouvreur“ im gleichnamigen Drama und Jane Grey in der „Baie von Powood“, sowie Glärchen in einer Scene aus „Hamlet“. Die Erwartungen, welche man vor dem Auftreten dieser Künstlerin ersten Ranges hatte, sind durch ihre Darstellungen bei weitem übertroffen worden, und es hat namentlich bei ihrem gestrigen, dritten Auftreten ein solcher Jubel von Einheimischen und Fremden zum Besuch des Schauspielhauses stattgefunden, daß die Intendant zur Beschaffung der nöthigen Räumlichkeiten sich veranlaßt fand, das ganze Orchester austräumen und dort Sitzplätze für das Publicum anbringen zu lassen. Am Schluß der gestrigen Vorstellung: „Baie von Powood“ und Scene aus „Hamlet“, wurden der sehr verehrten Künstlerin Kränze und Blumen zugeworfen. In jedem Stücke wurde dieselbe sehr oft applaudirt, rühmlich heranggerufen und jedesmal bei ihrem Erscheinen auf der Bühne mit dem größten Beifall begrüßt. So viel verlauteit, wird Fräulein Seebach noch in „Romio und Julie“ und „Kabale und Liebe“ gastiren.

Literatur. Das von dem Engländer G. H. Lewes verfaßte Werk „Goethe's Leben und Schriften“ erregte bereits bei seinem Erscheinen in der Originalausgabe ungemein Aufsehen. Die Kritik sprach sich einstimmig darüber aus, daß der englische Biograph in dem geistvollen Verstande des großen Dichters, in der tief eindringenden und klaren Auffassung seiner